



KUNST IM ÖFFENTLICHEN RAUM WIEN



Pedro Cabrita Reis
two drawings in the sky,
two paintings underneath, 2013

Permanente Installation

U2-Station Donaustadtbrücke, 1220 Wien, und
U2-Station Donaumarina, 1020 Wien

Eröffnung: Montag, 9. Dezember 2013, 18.00 Uhr

Ort: U2-Station Donaustadtbrücke/Ausgang Effenbergplatz, 1220 Wien

Der Künstler ist anwesend.

Es sprechen:

Günter Steinbauer, Vorsitzender der Geschäftsführung WIENER LINIEN

Markus Richter, Direktor 0047, Oslo

Sybille Straubinger, stellv. Vorsitzende im Gemeinderatsausschuss
für Kultur und Wissenschaft

Zum Kunstprojekt

„After all, constructing an art work is still building a dream.“

Pedro Cabrita Reis

Pedro Cabrita Reis besetzt die beiden verschwisterten Stationen mit korrespondierenden, aufeinander bezogenen Arbeiten und bewerkstelligt so parallel zur tatsächlichen auch eine ideelle Querung der Donau, gleichsam einen zweiten, künstlerischen Brückenschlag. Sein Entwurf basiert auf ebenso präzisen wie minimalen Interventionen mit den Elementen Farbe, Licht und Form. Klar definierte vertikale und horizontale Flächen der Außenfassaden werden mit oranger und weißer Betonfarbe gestrichen, und auf jeweils einen der charakteristischen Treppentürme der Stationen wird leicht abgewinkelt ein rund 10,5 Meter hoher Lichtmast gesetzt. Die Lichtmasten werden aus I-Trägern konstruiert, die mit handelsüblichen Leuchtstofflampen für den Außenbereich bestückt sind. Die aneinandergereihten Lampen ergeben lineare Lichtskulpturen, deren weißes Leuchten nachts ebenso wie bei Tag zu sehen ist und die vor allem bei Dunkelheit weit in den Stadt- und Landschaftsraum hinein wirken.

Der Entwurf für die neuen Wiener U2-Stationen Donaumarina und Donaustadtbrücke vereint erstmals wesentliche Elemente der Arbeit von Pedro Cabrita Reis: die monochrome weiße und orange Wandmalerei und die linear-skulpturale Zeichnung aus Leuchtstoffröhren.

Auch eine weitere Komponente des Entwurfs für die Wiener Linien findet sich in früheren Arbeiten des Künstlers präfiguriert: die Aneinanderreihung von Leuchtstoffröhren auf einem hoch aufragenden, leicht abgewinkelt installierten Aluminiumträger. Die Verbindung dieser Elemente zu einem spezifisch für die U2-Stationen entwickelten Entwurf resultiert in einem neuen, ganz eigenständigen Werk, das selbstbewusst die vorgefundene Architektur in ihrem Recht belässt, ihre Grundformen aufnimmt und gleichzeitig eine formal ganz andere Entwurfssprache dagegensetzt.

Ausgangssituation für die künstlerische Gestaltung der U2-Stationen Donaustadtbrücke und Donaumarina

Das Projekt von Pedro Cabrita Reis wurde 2010 im Rahmen eines geladenen diskursiven Verfahrens als Siegerprojekt ausgelobt und in Kooperation von WIENER LINIEN und KÖR Kunst im öffentlichen Raum Wien realisiert.

Das Projekt überzeugte die Jury durch seine klare Formensprache und den hohen Wiedererkennungswert als zeitgenössisches künstlerisches Zeichen für die beiden Stationen diesseits und jenseits der Donau.

**Günter Steinbauer, Vorsitzender der Geschäftsführung der
WIENER LINIEN**

„Seit über 20 Jahren begleitet Kunst die Wienerinnen und Wiener in der U-Bahn. Uns ist wichtig, dass Stationen nicht nur funktional, sondern auch Orte sind, wo sich Menschen wohlfühlen. Die künstlerische Einbindung gleich zweier U-Bahn-Stationen ist eine Besonderheit dieses Projekts.“

**Zur Kooperation zwischen KÖR Kunst im öffentlichen Raum
Wien und WIENER LINIEN**

KÖR Kunst im öffentlichen Raum Wien und die Wiener Linien sind 2007 eine langfristige Kooperation mit dem Ziel eingegangen, die Vergabe und Implementierung von Kunstprojekten im U-Bahn-Nah- bzw. Stationsbereich gemeinsam umzusetzen. Folgende Werke wurden im Rahmen dieser erfolgreichen Zusammenarbeit bereits realisiert: Ingeborg Stobls *ein Garten (zum Beispiel)* (U2-Station Taborstraße), Heimo Zobernigs *Ohne Titel* (USTRAB-Station Laurenzgasse), Peter Koglers Projekt für das U1/U2-Zwischengeschoss Karlsplatz, das Projekt *SUED* von Franz Graf in der Passage Hauptbahnhof/Südtiroler Platz sowie Ernst Caramelles *Ohne Titel* in der Kunstpassage Karlsplatz. Für eine weitere Station an der U2-Verlängerung Richtung Aspern ist ebenfalls ein Kunstwerk vorgesehen: der deutsche Künstler Christian Jankowski hat für die Station Donauspital eine Installation geplant, die voraussichtlich im Sommer 2014 eröffnet wird.

Mag.^a Sybille Straubinger, Landtagsabgeordnete und Gemeinderätin

„Kunst im öffentlichen Raum erreicht Menschen im Vorbeigehen, quasi barrierefrei, und regt dazu an, die Umgebung in einem neuen Zusammenhang zu sehen. Menschen in ihrem Alltag mit Kunst und Kultur zu erreichen ist ein ganz wichtiger Teil städtischer Kulturpolitik.“

**Zur technischen Umsetzung von Pedro Cabrita Reis' Kunstwerk
two drawings in the sky, two paintings underneath, 2013**

Die beiden von dem Wiener Architekturbüro Paul Katzberger ZT GmbH entworfenen Stationen verhalten sich komplementär und bedingen einander. Gleich Brückenköpfen verspannen sie die Donauquerung der U2 und bilden eine Torsituation, die architektonisch durch die Treppen- bzw. Fahrstuhltürme der flussseitigen Aufgangsbauwerke unterstrichen wird. Die Stationen selbst sind ebenfalls Brückenbauten, die Donaustadtbrücke überspannt die A22, die Donaumarina den Handelskai. Daraus ergibt sich eine interessante Doppelung: beide Stationen sind als Brücken angelegt und fungieren gleichermaßen als Brückenköpfe der Donauquerung.

Donaumarina:

2 Farbflächen Reinorange RAL 2004, 26,35 m × 3,3 m
Verkehrsweiß RAL 9016, 3,5 × 11,2/11,4 m (Unterkante ansteigend)
+ über Ecke 5,2 × 12,45 m
Lichtstab: feuerverzinktes Stahl, I-Querschnitt, b: 20 cm, h: 10 m,
10° aus dem Lot (vorkragend), bestückt mit 8 LED-Feuchtraumleuchten

Donaustadtbrücke:

2 Farbflächen Reinorange RAL 2004, 3,7 m × 10,4 m
Verkehrsweiß RAL 9016, 3,21 m × 7,61 m über 37,15 × 2,77 m
(gemeinsam ein langes liegendes L)
Lichtstab: feuerverzinktes Stahlprofil, I-Querschnitt, b: 20 cm, h: 10 m,
10° aus dem Lot (vorkragend), bestückt mit 8 LED-Feuchtraumleuchten

Ausführliche Infos zu weiteren KÖR-Projekten unter: www.koer.or.at

Information/Fotomaterial: Ricky Renier, Projektkoordination
Kontakt: mobil +43 (0) 699 1290 9092; E-Mail: ricky.renier@chello.at
Büro KÖR: Museumsplatz 1/Stiege 15, 1070 Wien, T: +43-1-521 89-1257,
F: +43-1-521 89-1217, office@koer.or.at, www.koer.or.at

Kurzbiografie des Künstlers

Pedro Cabrita Reis, 1956 in Lissabon geboren, ist einer der wichtigsten portugiesischen Künstler der Gegenwart. Er lebt und arbeitet in Lissabon und Casa Queimada, Algarve.

Seit den frühen 1990er-Jahren kreist das Werk Pedro Cabrita Reis' um die Themen Haus, Behausung und Unbehaustheit sowie um die Konstruktion. Neben Arbeiten, die auf Elementen der alltäglichen Lebenswelt wie Tisch und Stuhl, Tür und Fenster basieren, entstehen immer wieder raumgreifende Installationen, welche Ausstellungsräume wie Projekte im öffentlichen Raum mit so komplexen wie brachialen architektonischen Strukturen in Besitz nehmen. Zeitgleich mit den großformatigen monochromen Malereien tauchen auch die ersten Leuchtstoffröhren in den Arbeiten des Künstlers auf. Werden sie zunächst vereinzelt als Bestandteile in die Werke integriert, wie schon seit Mitte der 1990er-Jahre Glühbirnen, weist ihnen Cabrita ab 2002 eine werkbestimmende Funktion zu.

Dem internationalen Publikum wurde Pedro Cabrita Reis 1992 durch die Teilnahme an der documenta IX bekannt. Seither war sein Werk in zahlreichen Einzelausstellungen zu sehen, in den letzten Jahren unter anderem in der Pinacoteca do Estado de São Paulo (2010), dem Museo Tamayo, Ciudad de México (2009), der Fondazione Merz, Turin, und dem Kunsthaus Graz (2008), der Fundação Calouste Gulbenkian, Lissabon, und dem Museo di Arte Contemporanea di Roma (2006), dem Camden Arts Centre, London, und der Kunsthalle Bern (2004). 2003 vertrat er Portugal auf der Biennale di Venezia. Seine Arbeiten finden sich in den Sammlungen bedeutender Museen wie der Tate Modern, London, dem MoMA, New York, dem Kunstmuseum Winterthur oder der Hamburger Kunsthalle.

2009 richtete ihm die Hamburger Kunsthalle unter dem Titel *One after another, a few silent steps* eine umfassende Retrospektive aus, die 2010 auch im Carré D'Art – Musée d'art contemporain de Nîmes, dem Museum M in Leuven, Belgien, sowie 2011 im Museu Coleção Berardo, Lissabon, zu sehen war.

Darüber hinaus nahm er an internationalen Großausstellungen wie der Biennale di Venezia (1997 und 2003), der São Paulo Biennale (1998), der Sevilla Biennale (2004) oder der Lyon Biennale (2009) teil.

Im Museum Moderner Kunst Stiftung Ludwig Wien war sein Werk 1999 sowohl in der Gruppenausstellung *La casa, il corpo, il cuore* als auch in der Einzelausstellung *Über Licht und Raum* zu sehen. In der Sammlung des MUMOK findet sich unter anderem mit *Lisbon Gates* von 1997 ein Schlüsselwerk des Künstlers aus dieser Zeit.